

Verfassung und Verwaltungsorganisation

Veränderungen in den Vertretungskörpern

Bürgermeister Bruno *Marek* legte am 17. Dezember 1970 das Amt als Bürgermeister und das Mandat als Mitglied des Gemeinderates zurück. Hierauf wählte der Gemeinderat am 21. Dezember den amtsführenden Stadtrat für Finanzwesen, Vizebürgermeister Felix *Slavik*, mit 88 von 97 gültigen Stimmen zum Bürgermeister.

Weiters legten im Jahre 1970 ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderates zurück:

Dr. Franz *Bauer* (ÖVP) und Dr. Marga *Hubinek* (ÖVP) am 10. April sowie Heinz *Nittel* (SPÖ) am 31. März mit Rücksicht auf ihre Wahl in den Nationalrat; Josef *Srp* (SPÖ) am 9. April wegen seiner Wahl zum Bezirksvorsteher und Franz *Walzer* (ÖVP) am 15. Mai, weil er zum Mitglied des Bundesrates gewählt worden ist, ferner Karl *Peter* (FPÖ) mit 30. Juni, Julius *Fischer* (SPÖ) und Maria *Hirschler* (SPÖ) mit 17. Dezember.

Der Verfassungsgerichtshof stellte mit Erkenntnis vom 1. Oktober fest, daß Gemeinderat Franz *Olah* (DFP) sein Mandat als Mitglied des Gemeinderates am 23. Juni verloren hat.

Gemeinderat Anton *Konir* (SPÖ) verstarb am 4. Dezember.

In den Gemeinderat wurden berufen und angelobt:

Bezirksvorsteher-Stellvertreter Roman *Köchl* (ÖVP), Leopold *Traindl* (ÖVP), Leopold *Kranz* (SPÖ) und Senatsrat Dr. Rudolf *Müller* (SPÖ) am 24. April, Dkfm. Dr. Heinz *Wöber* (ÖVP) am 21. Mai, Otto *Krenn* (FPÖ) am 9. Juli, Ernst *Wölger* (DFP) am 20. November, weiters Leopold *Mayrhofer* (SPÖ), Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes Otto *Schweda* (SPÖ), Konrad *Zehetner* (SPÖ) und Erika *Schmid* (SPÖ) am 18. Dezember.

Der Gemeinderat wählte am 21. Dezember Bürgermeister Felix *Slavik* zu einem seiner Vorsitzenden, Stadtrat Hans *Bock* zum Vizebürgermeister und Gemeinderat Otto *Schweda* zum amtsführenden Stadtrat für Finanzwesen.

In der Sitzung der Wiener Landesregierung vom 22. Dezember wurde Vizebürgermeister Hans *Bock* zum Vertreter des Bürgermeisters als Landeshauptmann bestimmt.

Mit Rücksicht auf seine Berufung in den Nationalrat legte das Mitglied des Bundesrates DDr. Kurt *Neuner* (ÖVP) mit 23. März sein Mandat zurück. Sein Ersatzmann Franz *Walzer* (ÖVP) wurde Mitglied des Bundesrates. Der Wiener Landtag wählte am 21. Mai Franz *Blauensteiner* (ÖVP) zu dessen Ersatzmann.

Weiters schieden folgende Wiener Bundesräte aus ihrer Funktion aus:

Alfred *Porges* (SPÖ), Generalsekretär des Österreichischen Städtebundes Otto *Schweda* (SPÖ) und Eleonore *Hüttl* (ÖVP) mit 14. Dezember. Der bisherige Ersatzmann Johann *Wagner* (ÖVP) wurde Mitglied des Bundesrates. Der Wiener Landtag wählte am 15. Dezember Hofrat Dr. Hermann *Schnell* (SPÖ) und Dr. Edgar *Schranz* (SPÖ) zu Mitgliedern, Fritz *Prechtl* (SPÖ) und Karl *Bocek* (ÖVP) zu Ersatzmännern des Bundesrates.

Nachstehend wird die vom Wiener Landtag am 15. Dezember vorgenommene Reihung der Wiener Bundesräte und deren Ersatzmänner wiedergegeben.

Mitglieder:

1. Stelle: Dr. Franz Skotton (SPÖ)
2. Stelle: Hella Hanzlik (SPÖ)
3. Stelle: Dr. h. c. Fritz Eckert (ÖVP)
4. Stelle: Franz Bednar (SPÖ)
5. Stelle: Hans Böck (SPÖ)
6. Stelle: Ing. Rudolf Harramach (ÖVP)
7. Stelle: Josef Seidl (SPÖ)
8. Stelle: Dr. Erika Seda (SPÖ)
9. Stelle: Franz Walzer (ÖVP)
10. Stelle: Hofrat Dr. Hermann Schnell (SPÖ)
11. Stelle: Dr. Edgar Schranz (SPÖ)
12. Stelle: Johann Wagner (ÖVP)

Ersatzmänner:

2. Präsident des Wiener Landtages Maria Hlawka (SPÖ)
- Abgeordneter Herbert Mayr (SPÖ)
- Dr. h. c. Hans Ehgartner (ÖVP)
- Abgeordneter Prof. Ludwig Sackmayer (SPÖ)
- Abgeordneter Rudolf Pöder (SPÖ)
- Abgeordneter Leopold Traindl (ÖVP)
- Bezirksvorsteher Eduard Popp (SPÖ)
- Abgeordneter Franz Schreiner (SPÖ)
- Franz Blauensteiner (ÖVP)
- Maria Gutberger-Metzger (SPÖ)
- Fritz Prechtl (SPÖ)
- Karl Bocek (ÖVP)

Zu Schriftführern wurden gewählt Gemeinderat *Rosenberger* (SPÖ) am 24. April für Gemeinderat *Srp* (SPÖ), Gemeinderat Dkfm. Dr. *Wöber* (ÖVP) am 10. Dezember für Gemeinderat *Fröhlich* (ÖVP) und Gemeinderat *Schemer* (SPÖ) am 18. Dezember für Gemeinderat Maria *Hirschler* (SPÖ). Ferner wurden in die Gemeinderatsausschüsse gewählt:

Gemeinderatsausschuß I und Gemeinderätliche Personalkommission — Gemeinderat *Köchl* (ÖVP) am 24. April für Gemeinderat Dr. Marga *Hubinek* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß II — Gemeinderat *Dinhof* (SPÖ) am 24. April für Gemeinderat *Nittel* (SPÖ), Gemeinderat Dr. *Macher* (ÖVP) am 21. Mai für Gemeinderat *Walzer* (ÖVP) und Gemeinderat *Schweda* (SPÖ) am 18. Dezember für Vizebürgermeister *Slavik* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß III — die Gemeinderäte Hermine *Fiala* (SPÖ) und Dr. *Müller* (SPÖ) am 18. Dezember für die Gemeinderäte *Fischer* (SPÖ) und *Rosenberger* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß IV — die Gemeinderäte *Lehner* (ÖVP), Dr. *Müller* (SPÖ) und *Traindl* (ÖVP) am 24. April für die Gemeinderäte Dr. *Marga Hubinek* (ÖVP), Dr. *Macher* (ÖVP) und *Srp* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß V — Gemeinderat *Kranz* (SPÖ) am 24. April für Gemeinderat *Edlinger* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß VII — Gemeinderat *Hahn* (ÖVP) am 24. April für Gemeinderat Dr. *Bauer* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß VIII — Gemeinderat *Kranz* (SPÖ) am 24. April für Gemeinderat *Nittel* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß IX — Gemeinderat *Brosch* (SPÖ) am 18. Dezember für Gemeinderat *Fischer* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß X — die Gemeinderäte *Edlinger* (SPÖ) und Dr. *Müller* (SPÖ) am 24. April für die Gemeinderäte *Nittel* (SPÖ) und *Srp* (SPÖ) sowie Gemeinderat *Mayrhofer* (SPÖ) am 18. Dezember für Gemeinderat *Maria Hirschler* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß XI — Gemeinderat *Czettel* (SPÖ) am 24. April für Gemeinderat *Dinhof* (SPÖ) und Gemeinderat *Mayrhofer* (SPÖ) am 18. Dezember für Gemeinderat *Fischer* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß XII — Gemeinderat Dkfm. Dr. *Wöber* (ÖVP) am 21. Mai für Gemeinderat *Walzer* (ÖVP);

Gemeinderatsausschuß XIII — Gemeinderat *Stockinger* (SPÖ) am 24. April für Gemeinderat *Srp* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß XIV — Gemeinderat *Zehetner* (SPÖ) am 18. Dezember für Gemeinderat *Maria Hirschler* (SPÖ).

In das Kuratorium des Fonds „Wiener Jugendhilfswerk“ wurden die Gemeinderäte Dr. *Müller* (SPÖ) und *Traindl* (ÖVP) am 24. April für die Gemeinderäte Dr. *Marga Hubinek* (ÖVP) und *Srp* (SPÖ) entsendet, ferner in den Aufsichtsrat der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt Gemeinderat *Pöder* (SPÖ) und Bezirksvorsteher *Emerling* (SPÖ) am 16. Oktober für Gemeinderat *Mayrhofer* (SPÖ) und Bezirksvorsteher *Seitler* (SPÖ) sowie Gemeinderat *Lehner* (ÖVP) am 20. November für Stadtrat Dkfm. Dr. *Maria Schaumayer* (ÖVP).

Der Gemeinderat trat zu 11 öffentlichen und 10 nichtöffentlichen Sitzungen, der Landtag zu 8 Sitzungen zusammen. Der Stadtsenat hielt 47, die Landesregierung 46, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 5, das Immunitätskollegium und der Unvereinbarkeitsausschuß hielten je 1 Sitzung ab.

Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 1.150 Geschäftsstücke, der Landtag 14, der Stadtsenat 3.458, die Landesregierung 602, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 9, während das Immunitätskollegium und der Unvereinbarkeitsausschuß je 1 Geschäftsstück zu beraten hatten.

Magistratsdirektion

Im Büro der Magistratsdirektion langten einschließlich der Bürgermeisterakten sowie der Akten der Amtsinspektion 22.770 Dienststücke ein.

Das Büro der Magistratsdirektion erstattete im Jahre 1970 zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen des Bundes sowie zu 14 Gesetz- und Verordnungsentwürfen anderer Bundesländer insgesamt 92 Gutachten. Weiters wurden Vorarbeiten zu 4 Wiener Landesgesetzen, 5 Verordnungen der Landesregierung, 6 Verordnungen des Landeshauptmannes und 7 Kundmachungen geleistet. Zur Regelung organisatorischer und rechtlicher Fragen wurden 44 Runderlässe herausgegeben.

Ansprüche nach dem Amtshaftungsgesetz wurden in 40 Fällen gegen die Stadt Wien geltend gemacht. Die Disziplinarkommission behandelte 50 Fälle; der Disziplinarberufungskommission lagen 4 Berufungen zur Entscheidung vor. Anträge auf auszeichnungswise Verleihung von Berufstiteln und staatlichen Auszeichnungen wurden in 162 Fällen dem Büro der Magistratsdirektion zugeleitet. Von der Verpfichtung zur Wahrung des Amtsgeheimnisses wurden 410 städtische Bedienstete entbunden. Außerdem waren 18 Aufsichtsbeschwerden zu behandeln.

Der praktisch-politischen Prüfung unterzogen sich 28 rechtskundige Beamte, hievon 13 rechtskundige Beamte der Bundespolizeidirektion Wien. Alle Kandidaten bestanden die Prüfung.

Im Jahre 1970 wurden sieben Beflagungen der städtischen Amtshäuser und Objekte angeordnet.

Das Präsidialbüro war im Jahre 1970 mit der Durchführung von 372 Empfängen befaßt. Davon wurden für die Teilnahme an den in der Bundeshauptstadt abgehaltenen Kongressen und Tagungen 65 Empfänge und für die zu bedeutenden internationalen Veranstaltungen anderer Art Erschienenen 129 Empfänge gegeben. Insgesamt wurden bei diesen Veranstaltungen 44.687 Gäste gezählt, von denen 21.733 aus dem Ausland kamen. In 33 Besuchergruppen konnten weitere 1.942 Personen, von denen 1.186 Gäste aus dem Ausland waren, im Wiener Rathaus begrüßt werden. Diese Gruppen wurden zum Teil bewirtet und mit Geschenken bedacht. In vielen Fällen wurden Stadtrundfahrten durchgeführt. Die international besuchten Veranstaltungen sind von wesentlicher Bedeutung, weil bei diesen gesellschaftlichen Zusammenkünften völkerverbindende Kontakte angeknüpft werden. Die Stadtverwaltung läßt sich daher auch die Gestaltung derartiger Empfänge besonders angelegen sein. Dies führte dazu, daß die Bundeshauptstadt Wien immer häufiger als Ort für Kongresse sowie für Tagungen internationaler Organisationen und Vereinigungen gewählt wird. Nicht zuletzt ist Wien als Sitz internationaler Organisationen verpflichtet, eine entsprechende gesellschaftliche Aktivität zu entwickeln.

Überdies wurden im Jahre 1970 insgesamt 37 Pressekonferenzen abgehalten, an denen 1.007 Journalisten teilnahmen. Dadurch wurde eine ausführliche Information über die rege Tätigkeit der Stadtverwaltung auf allen Gebieten des kommunalen Geschehens erreicht.

Es wurde auch wieder eine Reihe von Persönlichkeiten im Rahmen von feierlichen Empfängen im Rathaus begrüßt. Zum Teil waren außer diesen auch deren Begleitungen oder die Mitglieder der Delegationen, die sie anführten, Gäste der Stadt Wien. Im Laufe des Jahres 1970 wurden vom Wiener Bürgermeister oder dessen Vertretern im Rathaus empfangen: Der Präsident des Staatsrates der Sozialistischen Republik Rumänien, Nicolae Ceausescu, der zu einem Staatsbesuch in Österreich weilte; der Oberbürgermeister von Split, Jaschko Milicic; der Bürgermeister von Kiew, Pawel Grusdow; der Vizepräsident des Stadtrates von Sofia, Angel Dimitrov; die Delegationsleiter der SALT-Konferenz, Stellvertretender Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR W. S. Semjonov und Botschafter im US-Außenamt G. C. Smith, mit ihrem Mitarbeiterstab; der Präsident sowie der Vizepräsident des Gemeinderates von Paris, Dr. Etienne de Vericourt und Dr. Joseph Ayrignac; die Besatzung der Weltraumkapsel Apollo XII, Charles Conrad, Richard Gordon und Alan Bean; Prinz Bernhard der Niederlande und Prinzessin Beatrix; der Staatssekretär der Deutschen Demokratischen Republik, Dr. Louis Störck; der Bürgermeister von Washington, Walter Edward Washington; der Oberbürgermeister von Mainz, Jokl Fuchs; der 1. Vizebürgermeister von Bukarest, Ion Cosma; der Staatspräsident von Gabun, Albert Bernhard Bongo, mit seiner Begleitung sowie der Vizebürgermeister von Helsinki, Eino Leskinen.

An 1.070 Führungen durch das Wiener Rathaus nahmen 24.627 Personen teil; von diesen kamen 8.456 aus dem Ausland, 12.328 waren Schüler.

Ferner wirkte das Präsidialbüro an der Gestaltung der Eröffnungsfeierlichkeiten für eine Reihe von Ausstellungen mit. Zu erwähnen wären hier die in der Volkshalle des Wiener Rathauses gezeigte Ausstellung „Belgrad 1970“, die Beethoven-Ausstellung „Die Flamme lodert“, die Leistungsschau der Wiener Sonderschulen „Jedem seine Chance“ sowie die Ausstellungen „Bukarest heute“ und „50 Jahre Salzburger Festspiele“, ferner die im Wappensaal des Rathauses veranstaltete Schau „Die städtischen Heime für Kinder und Jugendliche und die sozialpädagogischen Ausbildungsstätten des Jugendamtes der Stadt Wien“. Für die Ausstellungen „Wien, Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst“ in Berlin, „Wien, eine Stadt stellt sich vor“ in München und „Vienna Gloriosa“ in Chicago übernahm das Präsidialbüro die Kosten des Repräsentationsaufwandes.

Weitere Repräsentationsverpflichtungen ergaben sich anlässlich der Eröffnungen von restaurierten Gebäuden von kulturhistorischem Wert, von neu erbauten Kindertagesheimen und Schulen sowie von Häusern der Begegnung, der Grundsteinlegung für Pensionistenheime, der Benennung von Wohnhausanlagen, der Inbetriebnahme städtischer Nutzbauten sowie der Freigabe neu gebauter, bedeutender Verkehrsflächen für den Verkehr. Wegen ihrer kulturellen Bedeutung hervorzuheben wären die Eröffnung des „Haus des Buches“ in 8, Skodagasse, sowie die des 12. Europagesprächs unter dem Motto „Mensch und Natur in der europäischen Großstadt“. Für den Dienstbetrieb bedeutsame Ereignisse waren die Inbetriebnahme der Versuchshalle der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien in 11, Rinnböckstraße 15, und der Feuerwache Simmering. Im einzelnen werden die der Benützung übergebenen Baulichkeiten und Einrichtungen bei der Besprechung der einzelnen Tätigkeitsgebiete der Stadtverwaltung erwähnt.

Die höchste der von der Stadt Wien verliehenen Ehrungen, die Ehrenbürgerschaft, wurde im Jahre 1970 zwei Persönlichkeiten zuerkannt, und zwar Bürgermeister Bruno Marek am 22. Jänner sowie Prof. Robert Stolz am 24. August.

Den Ehrenring der Stadt Wien erhielten Präsident Hofrat Dr. Rudolf Kalmar, Prof. Hofrat Franz Salmhofer und Prof. Ernst Krenek.

Das Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um das Land Wien wurde am 27. April 1970 an den damaligen Vizebürgermeister Felix Slavik verliehen.

Mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurden ausgezeichnet: die Stadträte Maria Jacobi, Dr. Otto Glück und Kurt Heller, Bundesrat Otto Schweda, Herbert von Karajan, Obersenatsrat Dr. Otto Kutil, Kabinettsdirektor der Präsidentschaftskanzlei Dr. Karl Trescher, Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Böhm, Abgeordneter zum Nationalrat Robert Weisz, Vizekanzler a. D. Nationalrat DDr. Bruno Pittermann und Staatssekretär a. D. Nationalrat Eduard Weikhart.

Durch Verleihung des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien wurden geehrt: Baurat h. c. Dr. Eduard Schrack, Generalmusikdirektor Prof. Wolfgang Sawallisch, Generaldirektor i. R. Hofrat Dr. Bruno Kepnik, Staatssekretär und Abgeordneter zum Nationalrat a. D. Direktor Prof. Franz Rauscher und Kammerschauspieler Hermann Thimig.

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde verliehen an Generaldirektor der Siemens-GesmbH und der Wiener Kabel- und Metallwerke Dr. Hans Hecke, Konsul Alfred Weiss, Flugkapitän Herbert Ernst Thill sowie die Senatsräte i. R. Dr. Friedrich Mück und Ludwig S. Rutschka, Prof. Dr. Frank Zwillingner, Bundesrat a. D. Leopold Millwisch, Will Petter, Karl Schäfer und Kammerschauspieler Prof. Eduard Volters. 17 weitere Empfänger von Ehrenzeichen waren ehemalige Gemeinderäte und Bezirksvorsteher. Ferner wurden Obersenatsrat i. R. Dr. Ernst Kothbauer, Direktor i. R. der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien Reg.-Rat Arthur Löwinger, Bundesrat a. D. Rudolfine Muhr, Oberstudienrat Prof. Dr. Heinrich Neumayer, Univ.-Prof. Dr. Ludwig Jedlicka, Direktor der Wien-Kredit-Teilzahlungsbank GesmbH i. R. Direktor Kührtreiber sowie Kommerzialrat Ernst Katzinger durch Überreichung dieses Ehrenzeichens geehrt.

Mit dem Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurden ausgezeichnet: Polizeioberst Ingenieur Alois Massak, Prof. Barbara Kauders, Prof. Julius Hermann, Co-Pilot Walter Haslinger, Monsignore Hartwig Balzen, Stadtdechant der Pfarre St. Nepomuk, Technischer Oberamtsrat Ing. Josef Kondler, die Bezirksvorsteher

a. D. Franz *Lehner* und Otto *Reisz* sowie Bezirksvorsteher-Stellvertreter a. D. Franz *Zahalka*, ferner Prof. Viktor *Korda*, Reg.-Rat Hans *Radl*, Kommerzialrat Alfred *Rotter* und Technischer Rat Prof. Ing. Josef *Sagoschen*.

Das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien erhielten überreicht: Technischer Oberinspektor Peter *Meindl*, Prof. Karl *Niedermann*, die Stewardessen *Regine Brodt*, *Ingrid Holzner* und *Hertha Staggi*, Kommerzialrat Otto *Richard Adler*, Verwaltungsdirektor des Theaters in der Josefstadt Paul *Bek*, Rathausmeteorologe i. R. Dr. Rudolf *Zawadil*, Fürsorgerat Alois *Poysel*, Ehrenvorstand des Wiener Männergesang-Vereines Direktor i. R. Eduard *Schlossko* sowie der Vorstand des Wiener Männergesang-Vereines Dr. Josef *Strauß*, die Bezirksvorsteher-Stellvertreter a. D. Ludwig *Hromada*, Karl *Kneisler* und Josef *Gala*, Kanzleirat *Eleonore Hauser*, Chefredakteur i. R. Paul *Bergmann*, Prof. Hans *Faltl*, die Amtsräte i. R. Maria *Nemec* und Eugen *Rona*, Prof. Eduard *Sekler*, Direktor Dipl.-Ing. Wilhelm *Stegerwald*, Theaterdirektor Fritz *Steiner*, Direktor der Hilfsgemeinschaft der später Erblindeten Robert *Vogel* sowie der Präsident der Kranken- und Entbindungsanstalt „Goldenes Kreuz“ und des Verbandes der Wiener Privatspitäler Hofrat Dkfm. *Heinrich Pawlik*.

Mit dem Silbernen Verdienstzeichen für Verdienste um das Land Wien wurden ausgezeichnet: 19 Angehörige der Einsatzgruppe Wien des Entminungsdienstes, der Direktor des Nestroy-Theaters Franz *Rosak*, die Mitglieder des dänischen Komitees für Kinder *Lina Levasseur* und Dipl.-Ing. Franz *Hlouscha*, der Schriftsteller und Journalist Wilhelm *Fuchs*, der Filmregisseur und Drehbuchautor Arthur *Gottlein*, der Schauspieler und Verfasser von Hörspielen Viktor *Reingruber*, die Kankleikommissäre Maria *Aigner* und Marie *Gmeinbeck*, Polizeirevierinspektor Walter *Redelsteiner*, Kankleioberkommissär Friedrich *Westenthaler*, Prof. Maria *Luise Cavalla*, die Wiener Liedinterpretin *Amalia Nagl*, der Kontra-Gitarrist des klassischen Wiener Schrammelquartetts *Emmerich Pranz* sowie der Komponist und Textdichter Fritz *Wolfsegger*.

Die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold erhielten verliehen: Kammerschauspielerin *Hilde Wagoner*, Schauspieler Hans *Holt*, Hochschulprofessor Hans *Swarowsky*, Prof. Dr. Alfons *Gabriel*, Museumsdirektor i. R. Dr. Franz *Glück*, Univ.-Prof. Dr. Stefan *Loos*, Direktor der Musiksammlung der Österreichischen Nationalbibliothek i. R. Univ.-Prof. Hofrat Dr. Leopold *Nowak*, Univ.-Prof. Dr. Robert *Oppolzer*, Univ.-Prof. Hofrat Dr. Hugo *Hantsch*, Univ.-Prof. Dr. Fritz *Schachermeyer*, Hochschulprof. DDDr. Dr. h.c. *Heinrich Sequenz* und Hofrat Prof. *Sigismund Schnabel*.

Schließlich wurden noch mit der Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber ausgezeichnet: der Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Filmwissenschaft und Filmwirtschaft Prof. Dr. Ludwig *Gesek*, die Komponisten Prof. Dr. Franz *Hasenöhr*l und Prof. *Norbert Sprongl*, der Schöpfer und Interpret echt wienerischer Musik Prof. *Charly Gaudriot*, Prof. *Nikolaus Hübner*, Prof. *Adelbert Muhr* sowie Prof. *Hugo Rottensteiner*.

Die Stadt Wien nahm im Jahre 1970 auch wieder einige Ehrungen vor. So wurden die Teilnehmer an der Aktion „Sauberer Wienerwald“, die von der Tageszeitung „Kurier“ ins Leben gerufen worden ist, im Wiener Rathaus geehrt, ebenso die Teilnehmer am Ausbildungskurs zur Heranbildung von leitendem Krankenpflegepersonal. Ferner wurden im Festsaal des Wiener Rathauses die Teilnehmer an der Aktion „Wien im Blumenschmuck 1970“ geehrt; diesen wurden auch verschiedene Preise überreicht. Schließlich fand aus Anlaß des 200. Geburtstages *Ludwig van Beethovens* eine Gedenkstunde im neueröffneten Beethoven-Haus im 19. Wiener Gemeindebezirk statt.

Der Preis aus der Dr. Karl Renner-Stiftung wurde ungeteilt der Staatsoper Wien für das Jahr 1969 verliehen.

Die Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien wurde den Schauspielern *Elfriede Ott*, *Helmut Qualtinger*, *Susanne Almassy* und *Heinz Reincke*, ferner den Regisseuren Dr. Hans *Hollmann* und *Conny Hannes Meyer* sowie dem Bühnengestalter *Zbynek Kolar* überreicht. Die Förderungspreise im Rahmen der Josef Kainz-Medaille erhielten *Gabriele Buch*, *Heinz Marecek* und *Bernd Fischerauer*.

Mit der Professor *Julius Tandler*-Medaille in Silber wurden *Martha Vanecek*, *Heinrich Weidinger*, *Elisabeth Lang* und *Marianne Thaller* sowie insgesamt 1.188 weitere Personen, die sich in der Erfüllung humanitärer Aufgaben hervorgetan haben, geehrt. An 446 Personen, die sich ebenfalls in den Dienst humanitärer Ziele gestellt haben, wurden Diplome verliehen.

Die Rettungsmedaille des Landes Wien wurde im Laufe des Jahres 1970 überreicht an Betriebsoberinspektor i. R. Karl *Dolecek*, Gendarmerie-Rayonsinspektor Alfred *Steindl*, Polizei-Revierinspektor *Heinz Popp*, Polizeioberwachmann *Helmut Steppert*, Polizei-Revierinspektor *Friedrich Kafka*, Polizei-Wachmann *Peter Bode*, *Elisabeth Bondy*, *Friedrich Klepp*, *Heinrich Lumpi*, *Ernst Pangratz*, *Heinrich Zettel* und *Istvan Bakos*. Ferner wurden acht Ehrenzeichen für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen verliehen.

Schließlich wurden mit dem Sportehrenzeichen der Stadt Wien die international erfolgreichen Sportler *Hanneliese Spitz*, *Helmut Ramelow* und *Annemarie Schulze* sowie der Sportfunktionär *Felix Netopilek* ausgezeichnet.

Die Stadt Wien gedachte aber auch persönlicher Jubiläen ihrer Bürger und ehrte anläßlich ihres Hochzeitstages 3 Steinerne, 8 Eiserne, 112 Diamantene und 1.905 Goldene Hochzeitsjubilare durch Feiern im Rathaus, bei denen die Jubelpaare mit Erinnerungsdiplomen und Geldgeschenken bedacht wurden. 23 Personen, die 100 und mehr Jahre alt geworden waren, sowie 910 neunzigjährige Wiener erhielten zu ihrem Geburtstag vom Bürgermeister oder seinem Vertreter ein Ehrengeschenk überreicht. Bei den jährlichen Ehrungen von Hausgehilfinnen konnten im Jahre 1970 noch 4 Hausgehilfinnen, von denen die älteste mit 78 Lebensjahren 54 Dienstjahre und die jüngste mit 56 Lebensjahren 25 Dienstjahre bei einem Arbeitgeber verbracht hatte, geehrt werden; sie erhielten ebenfalls Ehrengeschenke der Stadt Wien.

Ferner wurden in 5 schlichten Feiern 1.835 neu aufgenommene Bedienstete angelobt. Bei 2 weiteren Veranstaltungen wurden 95 Bedienstete aus Anlaß ihres 40jährigen Dienstjubiläums geehrt. Es wurden aber auch 1.429 Be-

dienstete, die im Jahre 1970 in den Ruhestand getreten waren, im Rahmen einer Festveranstaltung feierlich verabschiedet. Eine gleichartige Feier fand für 71 Lehrpersonen statt.

Wie in den früheren Jahren wurden wieder kleine Feierlichkeiten veranstaltet, die den würdigen Rahmen für die Übergabe von Ehrenzeichen der Republik Österreich an 19 Personen sowie der Ernennungsdekrete an 7 Obermedizinalräte und 56 Medizinalräte bildeten.

Ebenfalls eine Feierstunde war 32 Pflagemüttern gewidmet, denen für ihre mühe- und verdienstvolle Arbeit gedankt und eine Ehrengabe der Stadt Wien übergeben wurde.

Außer bei den alljährlichen Kranzniederlegungen zu Allerheiligen wurden anlässlich des 20. Todestages von Bürgermeister Karl Seitz, der 25. Wiederkehr des Tages der Konstituierung des provisorischen Stadtsenates an den Gräbern der verstorbenen Mitglieder, die diesem angehört hatten, bei den Begräbnissen von Vizebürgermeister Hofrat Dr. Hans Mandl und Gemeinderat Konir, ferner aus Anlaß des 100. Geburtstages von Bundespräsident Dr. Karl Renner sowie des 200. Geburtstages von Ludwig van Beethoven Kränze an deren letzten Ruhestätten und Denkmälern niedergelegt.

Der Dolmetscher- und Übersetzungsdienst betreute den fremdsprachigen Schriftverkehr der Dienststellen der Stadtverwaltung einschließlich der städtischen Unternehmungen sowie des österreichischen Städtebundes, der im Jahre 1970 insgesamt 2.232 Schriftstücke umfaßte. Von diesen waren mehr als die Hälfte der Briefe und Schriftsätze, die fallweise einen Umfang bis zu 30 Seiten hatten, aus dem Englischen, Serbokroatischen oder Französischen ins Deutsche zu übertragen. Der Dolmetscherdienst besorgte erforderlichenfalls auch die Übersetzungen bei Empfängen, Besichtigungen und Führungen sowie bei Besuchen von Gästen aus dem Ausland.

Der Landessanitätsrat wurde für die Periode 1970/73 neu konstituiert und trat auf Ersuchen des Landeshauptmannes zu 2 Sitzungen zusammen, in denen er 11 Tagesordnungspunkte behandelte. Es wurden 8 Besetzungsvorschläge erstattet, zweimal wurde über die Anerkennung von Ausbildungsstellen beraten und einmal über den ärztlichen Notdienst bei einer Grippewelle berichtet.

Die **Amtsinspektion** führte im Jahre 1970 zahlreiche Revisionen an Ort und Stelle bei den städtischen Dienststellen durch. Es wurden aber auch Dienststellenleiter zu Besprechungen eingeladen, in deren Verlauf Probleme der inneren Organisation der Dienststellen oder von Referaten behandelt wurden. Gegenstand solcher Amtsbesprechungen war unter anderem die Überprüfung der Notwendigkeit bereits genehmigter oder beantragter Dienstposten. Neben diesen Revisionen fanden wie in früheren Jahren anfangs September 1970 anlässlich der Budgeterstellung auf Einladung des Leiters der Amtsinspektion Gespräche mit den Leitern aller Magistratsabteilungen statt. Zweck dieser Aussprachen war die Überprüfung der Dienstpostenstände und der aus diesem Anlaß gestellten Personalanforderungen der Dienststellenleiter. Am 1. Jänner 1970 waren 36.292 Dienstposten systemisiert. Am 5. September, also vor der Überprüfung, betrug der Stand der Dienstposten 36.747, am 31. Dezember hingegen 37.330. Demnach war der Stand der Dienstposten am Jahresende nur um 1.038 höher als zu Beginn des Jahres 1970, während von den Abteilungen für das Jahr 1971 eine Vermehrung um 1.700 Posten gefordert worden war. Die Notwendigkeit, die Zahl der Dienstposten zu vermehren, ergab sich unter anderem durch die Inbetriebnahme von 20 mobilen Kindergärten, die Eröffnung neuer Kindertagesheime, im Zusammenhang mit dem U-Bahnbau, ferner durch das Ansteigen des Personalbedarfs in den Kranken- und Wohlfahrtsanstalten, aber auch infolge vermehrter Aufgaben des Kanalbetriebes und der Stadtreinigung. Die Verminderung der Arbeitszeit konnte im allgemeinen weitgehend durch interne Maßnahmen der Dienststellen ausgeglichen werden. Nicht möglich war dies in den Kranken- und Wohlfahrtsanstalten; dort mußten aus diesem Anlaß 210 Dienstposten zusätzlich eröffnet werden.

Im September 1970 wurde von der Magistratsdirektion und der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke im Einvernehmen mit dem Amtsführenden Stadtrat der Geschäftsgruppe Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform unter dem Kennwort „Mitdenken macht sich bezahlt“ allen Bediensteten der Stadt Wien ein Prospekt zugesendet, in dem diese aufgefordert wurden, Verbesserungsvorschläge zu machen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Verbesserungsvorschläge von jedem städtischen Bediensteten und Pensionisten direkt in der Amtsinspektion und in der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke schriftlich oder mündlich eingebracht werden können, ohne daß ein Dienstweg eingehalten werden muß. Die Vorschläge werden von einem Ausschuß, dem auch ein Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten angehört, begutachtet. Verbesserungen, die erstmalig vorgeschlagen werden und den Verwaltungsvorgang einfacher oder günstiger gestalten helfen würden, werden prämiert. Die Höhe der Prämie richtet sich im wesentlichen nach dem Nutzen, den die Stadt Wien aus dem Vorschlag ziehen könnte und beträgt bis zu 10 Prozent des errechneten Jahresnettonutzens. Von September bis Ende des Jahres 1970 langten in der Amtsinspektion 412 Verbesserungsvorschläge ein, von denen in der ersten, im November abgehaltenen Sitzung des Ausschusses bereits einige prämiert werden konnten. Die höchste bisher vergebene Prämie betrug 14.000 S. Insgesamt wurde durch das Vorschlagswesen für die Stadt Wien im Jahre 1970 eine Jahresnettoeinsparung von 364.000 S erzielt.

Im Herbst wurde unter dem Vorsitz des Leiters der Amtsinspektion eine Kommission aus leitenden Beamten des Magistrats gebildet, die mit der Neuregelung des Aufnahme-, Dienstprüfungs- und Fortbildungswesens befaßt ist. Als erste Maßnahme wurde das bestehende Aufnahme- und Dienstprüfungswesen durchleuchtet. Sodann wurden Grundsätze erarbeitet, nach denen es in Zukunft gestaltet werden soll. Zum Beispiel kam die Kommission zu der Auffassung, daß die Vielfalt der Verwaltungsaufgaben und das zu deren Erfüllung notwendige umfangreiche, oft auch spezialisierte Wissen unmöglich derart zusammengefaßt zu vermitteln ist, daß es zum Gegenstand einer oder mehrerer Dienstprüfungen gemacht werden könnte. Daher soll der Stoff für Dienstprüfungen auf das

Notwendigste eingeschränkt werden, das weitere Wissen aber den Bediensteten im Rahmen eines permanenten Fortbildungsprogramms, das die in den einzelnen Arbeitsgebieten gestellten Anforderungen berücksichtigt, zugänglich gemacht werden.

Dem Schutz des Menschen vor gesundheitsschädlichen Einflüssen der Umwelt kommt immer stärkere Bedeutung zu. Daher beschloß das vom österreichischen Ministerrat eingesetzte Komitee für Umwelthygiene anzuregen, daß als erste Maßnahme von den zuständigen Ministerien, den Ländern und Gemeinden vordringlich eine Bestandsaufnahme durchzuführen wäre, um eine Übersicht über die vorhandenen Umweltgefahren und den gegenwärtig vor diesen bestehenden Schutz zu gewinnen. Beim Magistrat der Stadt Wien hat die Amtsinpektion eine solche Bestandsaufnahme Ende November 1970 in die Wege geleitet.

Im Jahre 1970 wurden insgesamt 11.900 Dienstreisen, davon 550 in das Ausland, genehmigt. Ein relativ großer Teil der Auslandsreisen diente dem Sammeln technischer sowie juristischer Erfahrungen für den U-Bahnbau. Erwähnenswert wären außerdem: die Reise einer Delegation der Stadt Wien zu einer in Rotterdam unter dem Motto „Die Stadt und ihr Bürger im Jahre 2000“ abgehaltenen Tagung, die vom damaligen Vizebürgermeister *Slavik* zusammen mit Journalisten nach Helsinki, Stockholm und Warschau unternommenen Reisen; die Teilnahme einer Wiener Delegation an einem Informationsflug der Arbeitsgemeinschaft für Datenverarbeitung in die Vereinigten Staaten sowie einer Gruppe von Mandataren am IX. Europäischen Gemeindetag in London; ferner die zur Durchführung der Wien-Ausstellung in Chicago notwendigen Fahrten; die für die Mitarbeiter an der vom Stadtbauamt herausgegebenen Zeitschrift „der aufbau“ veranstaltete Studienreise nach Prag, Berlin und Warschau sowie eine weitere Studienreise, durch die Lösungen für die Probleme der Altstadterhaltung gefunden werden sollten; schließlich die Reise von Wiener Experten zur Weltstraßenkonferenz in Montreal. Um eine bessere und raschere Auswertung der bei den Dienstreisen gesammelten Erfahrungen zu erzielen, nicht zuletzt aber, um die Zahl der Auslandsreisen, besonders der Gruppenreisen, zu verringern, wurden zielführende Maßnahmen angeordnet.

Ferner wurden rund 1.150 Anträge auf Zuerkennung von Personal-, Bau-, Sonder- und Außendienstzulagen sowie Mehrdienstleistungsvergütungen bearbeitet. Zu Beginn des Jahres 1970 wurden die Kassierzulagen neu festgesetzt. Desgleichen wurde Bediensteten die besondere Entschädigung gemäß § 10 Abs. 2 der Reisegebührenvorschrift (Kilometergeld) für mit ihren Privatwagen im Interesse des Dienstes gefahrene rund 3,370.000 km zuerkannt.

Die Amtsräumlenkung überwachte die Organisation der Instandsetzung der Amtshäuser in den Bezirken, vor allem aber die Renovierung des Neuen Amtshauses, 1, Ebendorferstraße 1, der Amtshäuser in der Bartensteingasse sowie der Häuser 1, Volksgartenstraße 1 und 3, Hansenstraße 3, die den in den vorerwähnten Amtshäusern untergebrachten Dienststellen während der Instandsetzungsarbeiten zunächst als Ausweichquartier dienen sollen. Bei der Ausführung des Großprojekts eines neuen Bezirkszentrums Kagran konnten dank des energischen Einsatzes gute Baufortschritte erzielt werden. Für ein weiteres, das Bezirkszentrum Hernald, das sich noch im Planungsstadium befindet, weil der Grunderwerb nicht zur Gänze abgeschlossen werden konnte, wurde das Raumprogramm fertiggestellt. In einzelnen Amtshäusern sind die Arbeiten soweit gediehen, daß sie im Jahre 1971 beendet werden können. Es sind dies die Amtshäuser 3, Karl Borromäus-Platz 3, 6, Amerlingstraße 11, 7, Hermannsgasse 24, und 18, Martinstraße 100. Weitere Amtshäuser, an denen Instandsetzungsarbeiten oder Umbauarbeiten größeren Ausmaßes vorgenommen werden, sind 1, Rauensteingasse 5, 1, Schottenring 22—24, 1, Wipplingerstraße 8, 2, Karmelitergasse 9, 10, Laxenburger Straße 43—47, 13, Hietzinger Kai 1, 16, Richard Wagner-Platz 19, 17, Kalvarienberggasse 31—33, 19, Gatterburggasse 14, 20, Brigittaplatz 10, und 23, Perchtoldsdorfer Straße 2. Auch im Rathaus waren Umbauten notwendig. Ein großes Vorhaben, für das zunächst ein Raumprogramm erstellt wurde, ist die Errichtung einer neuen elektronischen Datenverarbeitungsanlage.

Nach den Meldungen der Magistratischen Bezirksämter waren zu Ende des Jahres 1970 1.091 Sicherstellungsstellen in den 32 zur Verfügung stehenden Depots untergebracht. Für Einlagerungen stand eine Belagsfläche von rund 28.000 m² zur Verfügung.

In der Elektronenanlage wurden die bereits übernommenen Arbeitsgebiete ausgebaut. Dies war nicht zuletzt deshalb möglich, weil im März 1970 die Datenverarbeitungsanlage um einen Schnelldrucker sowie eine Magnetbandeinheit und der Kernspeicher auf 32 K Worte erweitert wurden. Für die Nationalratswahl 1970 wurden zwölf Exemplare des je 52.911 Seiten umfassenden Wählerverzeichnisses, 90.252 Hauskundmachungen und 90.252 Hausstreifen hergestellt. Am Wahltag, dem 1. März, wurden auf Grund der einlangenden Ergebnisse die Tabellen für das erste und zweite Ermittlungsverfahren sowie ein Vergleich mit den bei der Nationalratswahl 1966 ermittelten Zahlen erstellt. Ab August wurde die Verrechnung der Bezüge der Vertragsangestellten übernommen. Bis Jahresende waren die Bezüge der 1.018 Wiener Vertragslehrer und von 6.865 Vertragsangestellten erfaßt. Ferner mußten wegen der durch das Hausbesorgergesetz 1969 geänderten Bestimmungen über das Reinigungsgeld die Zinslisten für rund 180.000 Mietobjekte mit 1. August 1970 neu erstellt werden. Dieses Gesetz machte es auch notwendig, die Lohnverrechnung für die Hausbesorger neu zu gestalten; ab 1. November erhielten die rund 4.000 Hausbesorger die neuen Bezüge. Da die Nationalratswahl 1970 in den Wahlkreisen 1, 3 und 5 wiederholt werden mußte, waren sechs Exemplare des Wählerverzeichnisses mit je 20.513 Seiten, 28.179 Hausstreifen und am Wahltag, dem 4. Oktober, die Tabellen für das erste und zweite Ermittlungsverfahren sowie die Vergleichszahlen mit der Nationalratswahl 1970 auszufertigen. Schließlich wurden noch im Dezember auf Ersuchen der Österreichischen Apothekerkammer rund 92.500 Apothekenbereitschaftsdienstkalendar 1971 für den Versand adressiert.

Die Fahrleistung des **Personenkraftwagenbetriebes** erhöhte sich gegenüber dem Jahre 1969 um 72.044 km

auf insgesamt 1,089.993 km. Ihr Ansteigen ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß an jedem Wochenende und an den Feiertagen ein Kraftwagen mit einem Lenker für den ärztlichen Bereitschaftsdienst der Wiener Ärztekammer zur Verfügung gestellt werden muß. Überdies erwies es sich im Laufe des Jahres als notwendig, einen weiteren Wagen für den Transport der Dienstpost einzusetzen. Übrigens werden seit 1. Jänner 1970 die vom Personenkraftwagenbetrieb für die einzelnen Dienststellen erbrachten Fahrleistungen nicht mehr nach den gefahrenen Kilometern, sondern nach der Zeit, während der der Personenkraftwagen in Anspruch genommen wurde, verrechnet. Dadurch soll vor allem erreicht werden, daß die Dienststellen den Dienstwagen zurücksenden, sobald er nicht mehr benötigt wird, um ihn für weitere Einsätze verfügbar zu haben. Diese Umstellung, aber auch andere Rationalisierungsmaßnahmen ermöglichten es, trotz der Versorgung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes mit einem Fahrzeug und des Einsatzes eines zweiten Postwagens die Zahl der Lenker um 2 zu vermindern. Größere Unfälle waren nicht zu verzeichnen.

Das **Büro für Verwaltungstechnik und Organisation** bezeichnet den Abschluß eines Vertrages zwischen der Stadt Wien und der Firma IBM Österreich über die Lieferung einer leistungsfähigen elektronischen Datenverarbeitungsanlage als wesentlich für den Aufbau eines kommunalen Informationssystems der Stadt Wien. Es konnten nämlich die bereits vorliegenden Planungen daraufhin in bezug auf den technischen Bedarf, die Maschinenkonfiguration und die Programmiersprachen klargestellt und konkretisiert werden. Ferner war es möglich, einen Personalbedarfsplan für die nächsten zwei Jahre zu entwickeln, bei dem für jede der Aufgaben die notwendige Kapazität definiert wurde. Nach diesem Plan wurden sodann auch die Personalaufnahmen für das Büro für Verwaltungstechnik und Organisation genehmigt. Am 11. Juni 1970 wurde eine IBM-Anlage 360/25 im Hause 1, Rathausstraße 8, installiert und sehr rasch in einem durchgehenden täglichen 2-Schicht-Betrieb ausgelastet.

Für das Informationssystem der Stadt Wien soll eine Datenbank für Personen-, Finanz- und Grundstückswesen, Gewerbe und Industrie sowie Planung aufgebaut werden. Dazu müssen zum Beispiel für die 1,64 Millionen Einwohner der Stadt Wien die Personendaten erhoben und auf Datenträgern, wie Lochkarten oder Magnetbändern, zur Speicherung in der elektronischen Datenverarbeitungsanlage erfaßt werden. Zunächst war es notwendig, eine leistungsfähige Datenerfassungsgruppe aufzubauen, deren Kosten bei dem vorgesehenen Arbeitsumfang erheblich sind, doch wurde durch Maschinenvergleiche und Vergleiche der verschiedenen Erfassungsmethoden eine sehr wirtschaftliche Lösung gefunden. Am 1. September wurden 7 NIXDORF-Erfassungsgeräte für Magnetbandaufzeichnung installiert, die im Mehrschicht-Betrieb eingesetzt werden. Anlässlich der Personalaufnahmen gelang es, das Team, das bei der Firma DATASERVICE an der Entwicklung des Konzepts des kommunalen Informationssystems der Stadt Wien maßgeblich mitgearbeitet hatte, in deren Dienst zu übernehmen. Wegen der raschen Zunahme des Personalstandes war es auch notwendig, geeignete Räumlichkeiten zu mieten, die im Hause 1, Dr. Karl Lueger-Ring 10, im ehemaligen IBM-Rechenzentrum, gefunden wurden. Sie bieten neben der Rathausnähe den Vorteil, daß die Parterre-Räume bereits entsprechend adaptiert sind, weil dort früher Computeranlagen der Firma IBM installiert waren. Bis zur Fertigstellung der Räumlichkeiten des Rechenzentrums der Stadt Wien im Rathaus können sie zur Aufstellung der neuen elektronischen Datenverarbeitungsanlage der Stadt Wien ausgenützt werden. Der Arbeitsfortschritt in den Sachgebieten wird sich so gestalten, daß der für das Personenwesen bereits begonnene Aufbau der Personendatei mit Hilfe der NIXDORF-Banderfassungsgeräte etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen wird. Um die Anliegen der Bürger rasch und umfassend erledigen zu können, werden Terminalstationen in den Magistratischen Bezirksämtern aufgestellt werden. In der ersten Ausbaustufe wurden NIXDORF-Geräte programmiert und ausgetestet, die nach und nach auf den Standesämtern für die aus Anlaß von Geburten, Todesfällen und Eheschließungen notwendigen Arbeitsvorgänge, wie die Registrierung und den Ausdruck von Urkunden, beginnend ab 1. Jänner 1971, eingesetzt werden können. Um durch die Automation einen möglichst großen Rationalisierungseffekt zu erzielen, wurden innerhalb der Stadtverwaltung und bei Bundesdienststellen die notwendigen Schritte unternommen. So wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Finanzen und dem Österreichischen Städtebund eine bundeseinheitliche Lohnsteuerkarte für die Jahre 1971/72/73 geschaffen, die nicht nur in der Datenverarbeitungsanlage, sondern auch mit anderen konventionellen Maschinen bedruckt werden kann. Besprechungen über ein bundeseinheitliches Personenkennzeichen, das vor allem in der Datenverarbeitung verwendet werden wird, und über eine automationsgerechte Gestaltung des Meldezettels sind im Gange und lassen binnen kurzem positive Ergebnisse erwarten. Im Personalwesen wurde die Verrechnung der Bezüge der Vertragsarbeiter auf die elektronische Datenverarbeitungsanlage übernommen. Diese sehr komplexe Verrechnungsart, bei der zahlreiche Ausnahmen, der Zulagenkatalog und die dauernden Änderungen zu berücksichtigen sind, stellt eine besonders schwierige Aufgabe dar. Bis Ende des Jahres 1970 umfaßte sie die Bezüge von 1.700 Arbeitern. Ferner wird für die Personalverwaltung mit Hilfe der Datenverarbeitung ein Personalkataster aufgebaut, es werden aber auch Verwaltungsprogramme ausgearbeitet. Die Ergebnisse von Besprechungen mit den zuständigen Dienststellen über ein Konzept der Automation in der Personalverwaltung lassen den Schluß zu, daß sich dieses in etwa zwei Jahren auswirken wird. Das Finanzwesen wird wie das Personenwesen vordringlich behandelt. Das vorhandene Konzept aus dem Informationssystem der Stadt Wien wurde verfeinert und für die Datenverarbeitung durchführbar ausgearbeitet. Große Bedeutung haben die technischen Geräte, wie Buchungsautomaten und Datenfernübertragungsstationen, da sie die Organisation wesentlich beeinflussen. Deshalb wurden in engem Zusammenwirken mit dem Rechnungsamt und dem Kontrollamt eingehende Untersuchungen angestellt. Zum Beispiel wurde in der Buchhaltungsabteilung für Wohnhäuserverwaltung ein NIXDORF-Magnetkontencomputer installiert, der auch als Terminalstation der großen zentralen elektronischen Datenverarbeitungsanlage eingesetzt werden kann. Ferner wurde im Haushalts- und Rechnungswesen die Detailplanung soweit abgeschlossen,

daß im Laufe des Jahres 1971 mit der Programmierung begonnen werden kann. Gegen Ende des Jahres 1970 wurden auch Überlegungen über die Automation im Kassenwesen angestellt. Es wird erwartet, daß durch die Datenverarbeitung die Finanzverwaltung rascher und rationeller abgewickelt werden kann und sich die Möglichkeit ergibt, für die Finanzplanung der Stadt Wien wichtige Unterlagen und Informationen zeitnah bereitstellen zu können. Im Grundstückwesen wurden die Arbeiten an Detailprojekten fortgesetzt und abgeschlossen. Hiezu gehörten der Aufbau einer Jahresstatistik der Magistratsabteilung für Straßenverwaltung und Straßenbau über den Straßenzustand sowie die Erstellung der Statistik über die Datenverarbeitungsanlage. Weiters mußten die Grundsätze für die Verwertung der Straßendatenbank für die Verkehrsplanung und Stadtplanung, die eine Teil-datei der Grundstücksdatenbank ist, ausgearbeitet werden. Von großer Bedeutung ist ferner eine eindeutige Zuordnung von Grundstücksdaten zu Straßendaten. Es wurde daher der Aufbau einer Grundstücksdatenbank der Stadt Wien (Liegenschaftsdatei) so weit vorbereitet, daß mit der Programmierung begonnen werden kann. Erhebliche Schwierigkeiten bereitet das Erfassen der Daten, die auf viele Dienststellen in nicht einheitlicher Form verteilt sind. Aus diesem Grunde wird es notwendig sein, die Organisation der Liegenschaftsverwaltung zu ändern, und es wurde auch ein Vorschlag über die Schaffung eines zentralen Liegenschaftsamtes ausgearbeitet.

Die Zusammenarbeit mit der Stadtbauamtsdirektion wurde, verglichen mit dem Jahre 1969, auf weitere Gebiete ausgedehnt. Sie führte bezüglich der Bauabrechnungen zu einem Erlaß der Magistratsdirektion über die elektronische Baumassenbe- und -abrechnung, die eine fühlbare Entlastung der Techniker von Verwaltungsarbeiten an der Baustelle mit sich bringt. Ebenso wurden für die Vermessungstechnik weitere Programme entwickelt, von denen besonders das Bildpunkteverfahren hervorzuheben ist, das unter anderem bei der Planung des Amtssitzes der UNIDO am linken Donauufer wertvolle Dienste leistete, weil es die Möglichkeit bietet, in einem bebauten Gebiet geplante Bauvorhaben von verschiedenen Gesichtspunkten aus zu betrachten. Die Arbeiten zur Übernahme der technischen Programme der Bull-Gamma-10-Anlage auf die Anlage IBM 360/25 wurden weitergeführt und bis zum Jahresende abgeschlossen. Ferner wurden für den U-Bahnbau sowie für den Stollenvortrieb im Wasserleitungsbau spezielle Vermessungsprogramme entwickelt. Besondere Bedeutung wird einem Programm beigemessen, das es erlaubt, mit Hilfe der Datenverarbeitungsanlage automatisch Netzpläne zu zeichnen.

Es wurden aber auch einige Sonderaufgaben für die Verwaltung bearbeitet und zum Teil bereits gelöst. So wurden auf Veranlassung des Amtsführenden Stadtrates für das Wohnungswesen die Arbeiten an einem Programmsystem aufgenommen, das die Zuweisung von Wohnungen an Wohnungswerber ermöglicht. Zunächst mußten die Daten aller Wohnungswerber und Wohnungen in die Datenverarbeitungsanlage gespeichert werden. Die Zuweisung erfolgt nach der Rangfolge der Vormerkatbestände automatisch über Programme. Diese Auswertung brachte erstmalig Informationen über die Sozialstruktur der Wohnungswerber für die Gesetzgebung im Wohnungswesen. Nach dem Abschluß informierte der Amtsführende Stadtrat für das Wohnungswesen die Öffentlichkeit in einer Pressekonferenz und einer Fernseh demonstration über diese Programme. Als nächstes werden sämtliche im Eigentum der Stadt Wien stehenden Wohnhäuser sowie deren Mieter erfaßt werden; außerdem werden die Vorbereitungen für eine automatische Mietzinsverrechnung getroffen. Private Wohnbauten betrafen Untersuchungen, die klären sollen, ob die Datenverarbeitung auch im Rahmen der kommunalen Wohnbauförderung und Wohnungsverbesserung sinnvoll eingesetzt werden kann. Erste Programme konnten bereits fertiggestellt werden. Es wurde eine Antragsstellerdatei aufgebaut, die Vorschläge sowie Einreichlisten ausdrückt, aus der aber auch Unterlagen für die Entscheidungen des Wohnungsbeirates gewonnen werden können. Darüber hinaus wird der Bestand an Antragstellern nach einem Vorschlag des Instituts für Stadtforschung auf elektronischem Wege statistisch durchleuchtet. Ferner wurde das Programm für die Verrechnung der Gebühren für die Marktstände im Laufe des Jahres 1970 fertiggestellt; die Verrechnung erfolgt bereits mit Hilfe der elektronischen Datenverarbeitungsanlage.

Sobald das Konzept der Firma *Huber* für die Reorganisation der Magistratsabteilung für Stadtreinigung und Fuhrpark vorlag, wurde begonnen, die Programme für die automatische Lagerhaltung des städtischen Fuhrparks auszuarbeiten. Dazu war es notwendig, einen Ersatzteilkatalog aufzustellen und einen geeigneten Schlüssel für die Bezeichnung der ca. 8.000 Ersatzteile zu entwerfen. Diese Arbeiten, die mit gleichartigen Bemühungen der Generaldirektion der Wiener Stadwerke bezüglich der Wiener Verkehrsbetriebe soweit wie möglich koordiniert wurden, konnten abgeschlossen werden. In ähnlicher Weise wurde untersucht, wie das Rohlager der Wiener Wasserwerke mit Hilfe automatischer Verrechnung verwaltet werden könnte; auch hierfür wurde bereits ein Konzept ausgearbeitet. Schließlich wurde noch vom Kommando der Feuerwehr der Stadt Wien angeregt, die Gebühren für die Einsätze mittels der Datenverarbeitungsanlage zu verrechnen. Bei den Besprechungen konnten aus den Aufzeichnungen über die Einsätze wertvolle statistische Ergebnisse für die Maschinenausrüstung, Einsatzplanung und Materialbeschaffung angeboten werden. Auch für diese Verrechnung wurden Programme entwickelt, so daß diese schon im Jahre 1971 automatisch erfolgen kann.

Eine Sonderaufgabe zielte darauf ab, anlässlich der Entwicklung eines Konzeptes für die Gebührstellung bei der Stadt Wien gemeinsam mit der Stadtgemeinde Schwechat festzustellen, ob eine Koordination in verschiedenen Aufgabenbereichen der Finanzverwaltung möglich ist. Für die Stadtgemeinde Schwechat konnten die Programme für die Vorschreibung und Abstattung der mit dem Grundbesitz zusammenhängenden Abgaben, wie der Gebühren für die Hauskehrichtabfuhr und die Kanalbenützung, den Wasserverbrauch und die Grundsteuer, fertiggestellt werden. Seit November 1970 erfolgt die Vorschreibung, Abstattung und Mahnung vollautomatisch durch die Elektronenanlage des Rathauses. Diese Lösung wurde in einem Seminar des Österreichischen Städtebundes erörtert und mit großem Interesse aufgenommen und hat zu Kontakten mit anderen Städten geführt.

Ein voller Erfolg war die vom Büro für Verwaltungstechnik und Organisation im Jahre 1969 in Zusammenarbeit mit dem Preyer'schen Kinderspital erstellte Frühgeborendokumentation. Sie wurde international anerkannt und praktisch von allen Kinderspitälern Österreichs übernommen. Verhandlungen mit ausländischen Interessenten haben ein sehr konkretes Stadium erreicht. Die Programme, die ursprünglich für eine kleine Anlage IBM 1130 geschrieben wurden, mußten für die Anlage 360/25 neu gefaßt werden. Überhaupt wurde die Bedeutung der medizinischen Dokumentation für die Krankenbetreuung gerade durch die Möglichkeiten der Datenverarbeitung in hohem Maße aufgewertet. Der Wunsch nach einer Urologie-Dokumentation konnte bereits weitgehend erfüllt werden, und es wurden auch schon gemeinsam mit dem Anstaltenamt der Stadt Wien Gespräche über eine Dokumentation für die interne und psychiatrische Medizin geführt.

Für die Automation in der Krankenhausverwaltung wird ein langfristiges Konzept ausgearbeitet. Die bereits früher begonnene Krankenentgeltverrechnung wurde durch Untersuchungen im Altersheim Lainz erweitert. Die automatische Pflegegebührenberechnung wird im Jahre 1971 bereits durch die elektronische Datenverarbeitungsanlage durchgeführt werden.

In den nächsten Jahren werden vornehmlich Programme erstellt werden müssen, da von diesen weitgehend der Erfolg abhängt. Besondere Sorgfalt wird daher dem Aufbau einer gut ausgebildeten Programmiergruppe zugewendet. Dauernde Schulung, Vereinheitlichung und Standardisierung der Programmiermethoden, umfassende Dokumentation der Programme, Auswahl der geeigneten Programmiersprachen sowie Beiziehung qualifizierter Fachleute der Firma IBM und anderer Privatbetriebe sind hiezu unbedingt notwendig. Ergänzend wird hiezu standardisierte Software bereitgestellt. Diese wird dort, wo sie nicht selbst erarbeitet werden kann, vom Hersteller wie auch von privaten Unternehmungen (Software-Instituten) bezogen. Die Auslese und strenge Prüfung wird von wenigen Spezialisten des Büros für Verwaltungstechnik und Organisation, die hierfür ausgebildet wurden, vorgenommen. Besonderes Gewicht wird auf Betriebssysteme, Datenbanksysteme, optische Belegung sowie Software für Simulations- und Modelltechnik gelegt.

Für die Ausbildung der Mitarbeiter im Büro für Verwaltungstechnik und Organisation selbst sowie der Sachbearbeiter in den Dienststellen, die in der Datenverarbeitung tätig werden, wurde ein Schulungsplan ausgearbeitet. Es wurden auch bereits Seminare für Bedienstete des Rechnungsamtes, des Anstaltenamtes, der Magistratsabteilungen für Stadt- und Landesplanung, für wirtschaftliche Planung und Koordinierung, für Stadtreinigung und Fuhrpark sowie der Feuerwehr der Stadt Wien abgehalten. Ferner wurden die bei der Firma IBM stattfindenden Fachkurse für Operatoren, Programmierer und Organisatoren besucht. Insgesamt wurden 474 Bedienstete theoretisch und praktisch geschult.

Im **Rechtsmittelbüro** fielen im Jahre 1970 an: 185 Berufungen, 1 Devolutionsantrag, 36 Verwaltungsgerichtshofbeschwerden und 3 Verfassungsgerichtshofbeschwerden in Abgabensachen; 772 Berufungen, 32 Verwaltungsgerichtshofbeschwerden und 6 Verfassungsgerichtshofbeschwerden in Bausachen; 215 Berufungen, 3 Verwaltungsgerichtshofbeschwerden und 1 Verfassungsgerichtshofbeschwerde in Strafsachen sowie 53 Berufungen und 1 Verwaltungsgerichtshofbeschwerde in sonstigen Sachen, in denen nach der Geschäftseinteilung eine andere Dienststelle des Magistrats nicht zuständig war. 267 Rechtssachen erforderten eine Berichterstattung, die Abgabe von Äußerungen, die Teilnahme an Amtsbesprechungen oder eine erstinstanzliche Erledigung. 6.451 Akten wurden dem Rechtsmittelbüro von den Dienststellen des Magistrats zur Überprüfung vorgelegt. Weiters besorgte das Rechtsmittelbüro die Beratung der Stadtbauamtsdirektion, der ihr unterstellten Abteilungen sowie der Magistratsabteilung für Stadt- und Landesplanung in allen grundsätzlichen Angelegenheiten.

Der **Personaleinsatz** führte am 31. Dezember 1970 die Dienstaufsicht über 1.916 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 2.460 Kanzleibedienstete, 44 jugendliche Stenotypisten, 274 Erzieher, 312 Fürsorger, 157 Büchereibedienstete, 473 Amtshelfen, 116 Kanzlei-Aushilfsbedienstete, 466 Aushilfsbedienstete, 43 Kanzleipraktikanten, 79 halbtätig Beschäftigte, 312 Sondervertragsbedienstete, Museumsaufseher, Heimaufseher, Facharbeiter, Kraftwagenlenker, Bedienstete des Lagerhauses der Stadt Wien sowie Hilfskräfte verschiedener Art, 612 Kanzleilehrlinge und 20 Lehrlinge des technischen Dienstes, zusammen also 7.284 Bedienstete.

Um dem Rückgang an Kanzleibediensteten entgegenzuwirken, wurden im Jahre 1970 die Gruppen der Kanzleipraktikanten und der Kanzlei-Aushilfsbediensteten geschaffen; außerdem wurde die Einrichtung eines Zentralsekretariats vorbereitet. Da im Jahre 1970 die Nationalratswahl 1970 und in drei Wiener Wahlkreisen eine Wiederholung dieser Wahl stattfanden, die Vorbereitungsarbeiten für die ordentliche Volkszählung 1971 bereits angelaufen sind, die Personalstands- und Betriebsaufnahme durchgeführt wurde sowie in Verbindung damit die Lohnsteuerkarten ausgestellt werden mußten, ergab sich ein besonderer Personalmehrbedarf, der nur durch die Einstellung einer großen Anzahl von Aushilfsbediensteten bewältigt werden konnte, von denen am 31. Dezember 1970 noch 466 in Verwendung standen.

Die Anzahl der in der Personalausgleichsstelle I geführten Bediensteten erhöhte sich von 85 im Jahre 1969 auf 195 im Jahre 1970; vorwiegend handelte es sich dabei um Kanzlei-Aushilfsbedienstete. Die Zahl der der Personalausgleichsstelle II unterstehenden Bediensteten war im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert und betrug 29. 132 Bedienstete befanden sich im Karenzurlaub, 37 waren zur Ableistung des ordentlichen Präsenzdienstes einberufen.

In Ausübung der Dienstaufsicht wurden im Jahre 1970 insgesamt 1.919 Versetzungen von Bediensteten innerhalb der städtischen Dienststellen durchgeführt.

138 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 243 Kanzleibedienstete, 23 Erzieher, 39 Fürsorgerinnen und 45 Amtshelfen schieden im Jahre 1970 wegen Pensionierung, Kündigung, Dienstesensagung oder durch Tod aus.



Bundespräsident Dr. h. c. Franz Jonas wird anlässlich des Republikjubiläums von Bürgermeister Bruno Marek zu einer Feierstunde in den Festsaal des Rathauses geleitet

Magistratsdirektion

Nach erfolgter Wahl betritt Wiens neuer Bürgermeister Felix Slavik, in Begleitung von Frau Vizebürgermeister Gertrude Sandner, unter dem Applaus der Gemeinderäte den Sitzungssaal





Prinz Bernhard der Niederlande und Prinzessin Beatrix werden auf dem Flughafen Schwechat von Bürgermeister Bruno Marek und Außenminister Dr. Rudolf Kirchschläger empfangen

Magistratsdirektion

Der rumänische Staatspräsident Nicolae Ceausescu, der auf Einladung von Bürgermeister Marek während seines Aufenthaltes in Österreich auch das Wiener Rathaus besuchte, trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Wien ein





Stadtrat Hans Bock (Personalwesen) überreicht dem Kanzleileiter Rudolf Holler, kurz nach der Einführung der innerbetrieblichen Vorschlagsaktion bei der Gemeinde Wien, die erste Prämie für eine gute Idee

Personalwesen

30 Kanzleilehringe der Stadt Wien, die das vergangene Schuljahr mit Vorzug absolviert haben, waren Gäste von Stadtrat Bock





Stadtrat Bock führt Senatsrat Dipl.-Ing. Otto Engelberger in sein neues Amt als Leiter der Magistratsabteilung für Stadt- und Landesplanung ein

Personalwesen

Finanzwesen

Bürgermeister Felix Slavik führt Wiens neuen Finanzstadtrat Otto Schweda in sein Amt ein



Organe des Personaleinsatzes nahmen auch im Jahre 1970 eine große Anzahl von Dienstzeitkontrollen sowie von Revisionen vor und wirkten an den von der Amtsinspektion durchgeführten Revisionen mit. Durch die Krankenkontrolle wurden 3.113 Krankmeldungen überprüft; bei 1.824 Bediensteten war ein Hausbesuch und bei 1.181 eine amtsärztliche Untersuchung erforderlich.

Im Jahre 1970 bewarben sich 457 Jugendliche, um 104 mehr als im Jahre 1969, um ihre Aufnahme als Lehrlinge. 301 Bewerber wurden aufgenommen. Von den am 31. Dezember 1970 von der Stadt Wien beschäftigten 652 Lehrlingen waren 277 Kanzleilehrlinge im 1. Lehrjahr, 224 im 2. und 131 Kanzleilehrlinge im 3. Lehrjahr; 20 waren Lehrlinge des technischen Dienstes. 141 Kanzleilehrlinge und 27 Lehrlinge des technischen Dienstes beendeten ihre Lehrzeit. Sie wurden einer Abschlußprüfung unterzogen, die alle Kandidaten erfolgreich bestanden, 19 von ihnen sogar mit ausgezeichnetem und 34 mit sehr gutem Erfolg. Die Abschlußfeier für die ehemaligen Lehrlinge fand am 1. Juli 1970 im Stadtsenatsaal des Wiener Rathauses statt. Bürgermeister Bruno Marek und der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform überreichten jedem freigesprochenen Lehrling ein Diplom sowie ein Staatsbürgerbuch. Außerdem wurden je nach ihrer Qualifikation Golddukat an sie verteilt, und zwar ein großer für mit ausgezeichnetem Erfolg, zwei einfache für mit sehr gutem Erfolg und ein einfacher Dukaten für mit Erfolg bestandene Abschlußprüfung. Am 15. Juli 1970 wurden 30 Kanzleilehrlinge, die in der Berufsschule ein Vorzugszeugnis erhalten und eine sehr gute Dienstleistung erbracht hatten, vom Amtsführenden Stadtrat für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform zu einer Stadtrundfahrt und anschließend zu einer Jause im Seerestaurant im Donaupark eingeladen. Vertreter des Personaleinsatzes wirkten auch bei der Jugendbetreuung mit. 108 Lehrlinge im 3. Lehrjahr, die eine gute Dienst- und Schulleistung aufwiesen, erhielten eine Remuneration von je 600 S. Die Höhe der Lehrlingsentschädigung blieb im Vergleich zum Jahre 1969 unverändert und betrug im 1. Lehrjahr 630 S, im 2. Lehrjahr 870 S und im 3. Lehrjahr 1.180 S monatlich. Der Kontakt zwischen dem Personaleinsatz, den Dienststellen sowie den Lehrlingen und deren Eltern wurde weiter ausgebaut. Es bestand auch während des ganzen Jahres 1970 eine gute Zusammenarbeit. Ferner wurden 224 Maturanten, die sich um ihre Aufnahme als Fachbeamte des Verwaltungsdienstes beworben hatten, zu Aussprachen geladen, um ihre voraussichtliche Eignung für diesen Dienstzweig festzustellen; bei 10 Bewerbern mußte von einer Aufnahme Abstand genommen werden.

Den Stenografie- und Maschinschreibprüfungen sowie den Aufnahmsprüfungen für Kanzleibedienstete, jugendliche Stenotypisten, Teilbeschäftigte, Kanzleipraktikanten und Kanzlei-Aushilfsbedienstete wurden 927 Personen unterzogen; 782 Kandidaten haben diese Prüfungen bestanden. Ferner wurden 12 Vorbereitungskurse für die Fachprüfungen mit zusammen 371 Teilnehmern abgehalten. Zu den Fachprüfungen traten 178 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes und 234 Kanzleibedienstete an; von der zuerst genannten Gruppe bestanden 138, von der zweiten 218 Personen die Prüfung, 23 von ihnen mit Auszeichnung. Einem Fachbeamten und 21 Kanzleibediensteten wurde in Anerkennung des Prüfungsergebnisses eine auszeichnungswise Vorrückung um eine Gehaltsstufe zuerkannt.

Für die bereits erwähnte Nationalratswahl oblag dem Personaleinsatz die Sicherstellung des benötigten Personals sowie die Einteilung der Sprengelwahlleiter und deren Stellvertreter. Aus diesem Anlaß wurden für die Nationalratswahl 5.610 und für deren Wiederholung 2.308 Bestellungsdekrete geschrieben und versendet.

Wie alljährlich wurde der Dienstpostenplan für den Magistrat erstellt. Bei der Bewirtschaftung des Dienstpostenplanes wurden im Jahre 1970 rund 26.000 Vormerkungen und Eintragungen vorgenommen. Davon betrafen rund 6.000 Neuaufnahmen, etwa 1.000 Ständigmachungen. Die übrigen Vormerkungen bezogen sich auf die Wertigkeit des Dienstpostens oder die dienstrechtliche Stellung des Bediensteten, der ihn besetzte. Der Personaleinsatz wirkte auch bei der Begutachtung von Verbesserungsvorschlägen mit.

Das Zentralexpedit bearbeitete im Jahre 1970 insgesamt 8.045.062 Sendungen, von denen 1.939.242 per Post befördert wurden und 555.820 im Postwege einlangten. 5.550.000 sonstige zu- und abgehende Sendungen von Bundes- und Landesdienststellen wurden beim Bundeskanzleramt, bei der Wiener Gebietskrankenkasse, der Unfallversicherungsanstalt, von Gerichten, Finanzämtern, Pensionsversicherungsanstalten, Polizeidienststellen und Pfarrämtern, von der Post- und Telegrafendirektion Wien, von den Magistratsabteilungen, den Magistratischen Bezirksämtern und anderen Stellen übernommen oder an diese weiterbefördert. An den Amtstafeln des Wiener Rathauses wurden 1.558 Kundmachungen angeschlagen. Die Übersiedlung des Beschaffungsamtes und der diesem unterstehenden Druckerei in das Gebäude 3, Am Modenapark 1, machte es notwendig, einen zweiten Zustellwagen anzuschaffen, um die Buchbinderarbeiten und die Drucksorten ausliefern zu können. Dieser zweite Zustellwagen übernahm auch die Belieferung der Stadtkassen mit Karteimaterial und der Bezirksjugendämter mit Drucksorten. Beide Zustellwagen legten zusammen rund 31.000 km zurück. Die Portospesen beliefen sich im Jahre 1970 auf 2.621.390 S.

Der **Presse- und Informationsdienst** trachtete, dem ständig steigenden Informationsbedürfnis der Wiener Bevölkerung und dem Bestreben der Stadt Wien, die Wiener über die Vorgänge im Rathaus eingehend zu unterrichten, durch eine intensive Kommunalberichterstattung gerecht zu werden. Die in der „Rathaus-Korrespondenz“ gebrachten Nachrichten gehen über ein eigenes Fernschreibnetz allen Wiener Tageszeitungsredaktionen, dem Rundfunk und dem Fernsehen zu. Sie gelangen so auf kürzestem Weg und gleichzeitig an die wichtigsten Massenmedien. Die schriftliche Ausgabe der „Rathaus-Korrespondenz“ erreichte im Jahre 1970 einen Umfang von 4.190 Blatt. Auch die Zahl der Pressekonferenzen nahm zu. Im Presseforum selbst wurden 13 Pressekonferenzen abgehalten, vor allem im kleineren Rahmen der Vereinigung der Kommunalberichterstatte. Insgesamt wurden mehr als 60 Pressekonferenzen und Presseführungen im Rathaus, im Presseclub Concordia und an den verschie-

denen Schauplätzen des Geschehens veranstaltet. Um nur einige Besprechungsthemen zu nennen, wären anzuführen: Personalfragen bei der Gemeinde Wien, Stadtreinigungswoche, Einführung der Gesundheitspässe, Verkehrszählung und Vorbereitung des Garagensgesetzes. Der U-Bahn-Sonderdienst der „Rathaus-Korrespondenz“ erschien in 65 Nummern. Außerdem wurde im 4. Gemeindebezirk eine Bürgerversammlung abgehalten, um die Bevölkerung über die Vorarbeiten für den U-Bahnbau zu informieren. Zudem wurden rund 7.000 Umleitungspläne verteilt.

Das wöchentlich erscheinende offizielle Organ der Bundeshauptstadt „Stadt Wien“, das auch das Amtsblatt enthält, brachte im Jahre 1970 eine Sondernummer zum Republik-Jubiläum sowie zur Frühjahrs- und Herbstmesse, zu den Festwochen und zum „Tag der offenen Tür“ Nummern mit verstärktem Umfang heraus. Außerdem erschien anlässlich der Wiener Festwochen 1970 eine speziell gestaltete Sondernummer der „Stadt Wien“ in einer Auflage von mehr als 800.000 Exemplaren. Sie trug den Titel „Ganz Wien spielt mit“, wurde jedem Wiener Haushalt zugestellt und gab einen Überblick über das Programm der Festwochen sowie über die Persönlichkeit Ludwig *van Beethovens*.

Nicht den erwarteten Erfolg hatte die Hauszeitung „Unter uns“. Sie wurde daher, schon wegen der hohen Portospesen, mit Ende des Jahres 1970 eingestellt. Hingegen fanden die wöchentlich herausgebrachten „Wiener Notizen“ und die „Wiener Kulturnotizen“, deren Ziel eine verstärkte Information der anderen Bundesländer über die Bundeshauptstadt ist, großes Interesse.

Der Bilderdienst lieferte nicht nur für die eigenen Publikationen die aktuellen Fotos, er versorgte in zunehmendem Maße auch andere Institutionen mit Bildmaterial über Wien. Überdies bedienten sich viele Architekten und Aussteller des reichhaltigen Bildarchivs. Ausländische Zeitungen, vor allem amerikanische, aber auch Zeitungen und Zeitschriften der Ostblockstaaten, übernahmen insgesamt 4.884 Bilder zur Veröffentlichung.

Unter dem Titel „Stadt Wien“ erschien ferner die Wandzeitung des Presse- und Informationsdienstes, die im Jahre 1970 in 21 Einzel- und 2 Doppelnummern mit der gleichbleibenden Auflage von 4.500 Stück herausgebracht wurde. Wie bisher wurde sie vor allem in den Wiener Schulen, an Plakatwänden und in Schaukästen der Stadtverwaltung affiziert. Außerdem wurden 2 Zwölfbogenplakate zum Anschlag gebracht. Das Werbeplakat für die städtischen Sommerbäder „gemma bodn“ hatte eine Auflage von 3.700 Stück und erregte große Aufmerksamkeit. Auf das Sommerprogramm des Kulturamtes wies ein Plakat unter dem Slogan „Wien hat immer Saison“ hin, das eine Auflage von 2.800 Stück hatte. Schließlich wurde noch gemeinsam mit der Stadtbibliothek ein Plakatwettbewerb für die Beethoven-Ausstellung durchgeführt.

Neben einer Anzahl kleinerer Prospekte wurden wie im Jahre 1969 auch zu Beginn der Frühjahrs- und Herbstmeisterschaften 1970 die Fußballspielpläne als zwei kleine Heftchen mit einer Auflage von je 25.000 Stück herausgebracht und an die Zuschauer direkt oder durch den Fußballverband verteilt. Ferner wurden in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien Merkblätter über den U-Bahnbau für die Volks- und Hauptschulen erstmals probeweise hergestellt. Sie hatten eine Auflage von 55.000 Stück und waren dazu bestimmt, im Unterricht verwendet zu werden, weshalb ihr Inhalt speziell pädagogisch abgestimmt war. Im Einklang mit dem Werbeplakat für die städtischen Sommerbäder stand ein Werbeprospekt, der durch die Bäderverwaltung und den Fremdenverkehrsverband an das Publikum gelangte. Der Prospekt „Mitdenken macht sich bezahlt“ wurde im September an alle aktiven Gemeindebediensteten versendet und leitete die Vorschlagsaktion der Stadt Wien ein.

Die im Jahre 1968 in der Absicht, eine Reihe zu bilden, herausgegebene Broschüre „Kulturarbeit in Wien“ wurde im Jahre 1970 mit der Vorbereitung der Broschüren „Das Gesundheitswesen in Wien“ und „Schulen in Wien“ weitergeführt, wobei auch diese Bände unter dem Motto „Erbe und Auftrag“ stehen. In gleicher Ausstattung erschienen als Ausstellungskataloge die Broschüren „Das Wiener Plakat — Ornamentaler Jugendstil und Sachlichkeit der zwanziger Jahre“ sowie „Phantastischer Realismus“ in deutscher und französischer Sprache. Eine weitere Broschüre „50 Jahre Psychologischer Dienst der Stadt Wien“ wurde für das Jugendamt verfaßt. „Jung bleiben in Wien“ ist der Titel eines Buches, das ab 1971 allen in den Ruhestand tretenden städtischen Bediensteten als Geschenk überreicht werden wird. Die Wirtschaftswerbung für Wien läßt sich eine Broschüre angelegen sein, die, wenn auch in vielen Teilen geändert, der Konzeption des für Diplomaten verfaßten Werkes „Hier ist Wien“ entspricht und zur Ausgabe an meinungsbildende Persönlichkeiten ausländischer Unternehmungen bestimmt ist; sie trägt den Titel „Hier ist Wien — Wirtschaftszentrum Wien“. Zur allgemeinen Verwendung für Gäste der Stadt Wien wurde die Publikation „Wien kurzgefaßt“ vorbereitet.

Vom Rundfunk wurde im Auftrag der Stadt Wien bis 31. Dezember 1970 um 7.02 Uhr im Hörfunkprogramm Österreich Regional die tägliche Morgensendung, ein Werbefunk, ausgestrahlt. An ihre Stelle wird ab 1971 zur Mittagszeit eine aktuelle Informationssendung treten. Auf Kurzwelle wurde in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Rundfunk-Fernsehen Informationsmaterial über Wien gebracht. Für das Fernsehen wurde eine Reihe von Pausenfüllern, ganz kurzen Filmen über interessante Berufe bei der Stadt Wien, produziert, die ab 1971 Programmlücken füllen sollen. Als Sponsor für 6 Sendungen der Sendereihe „Der Opernführer“ mit Marcel *Prawy* ließ die Stadt Wien 3 Filme mit je 15 Sekunden Laufzeit herstellen, die abwechselnd zu jeder Sendung ausgestrahlt wurden und über kulturelle Themen handelten. Weiters befaßten sich 34 in den Werbesendungen des Fernsehens gebrachte Einschaltungen mit dem U-Bahnbau, dem Gemeindebudget und den Wiener Festwochen. Der 1969 hergestellte Film „Blühendes Wien“ für die Sendereihe „Der Fenstergucker“ wurde im Jahre 1970 in Farbe ausgestrahlt. Überdies wurden in diesem Jahr ein Film mit dem Arbeitstitel „Wirtschaftsstandort Wien“ mit einer Spielzeit von 20 Minuten in Farbe für das Fernsehen und weitere 5 Kurzfilme über die Sportförderung durch die Stadt Wien mit je 2 Minuten Laufzeit in Farbe vorbereitet. Die vorhandenen Filmkopien wurden nicht kommerziell

verliehen. Die U-Bahn-Kurzfilme liefen verschiedentlich in Kinos, der Film „Stunde Null“, der Ende des Jahres 1969 beim Internationalen Industriefilmfestival in Berlin einen ersten Preis erhalten hat, wurde auf der „photokina“ in Köln gezeigt.

Die Ausstellungstätigkeit konzentrierte sich im Jahre 1970 auf vier ausländische Metropolen. Im Februar fanden in Berlin „Österreich-Wochen“ statt, an denen sich Wien gemeinsam mit Niederösterreich beteiligte, im Mai gab es nach dem nun schon bewährten Muster „Wiener Wochen“ in München unter dem Motto „Wien grüßt München“. In München wurde erstmals die von Arch. Josef Krawina gestaltete neue Stadtausstellung „Wien — eine Stadt stellt sich vor“ eingesetzt, während das Rahmenprogramm außer dem Einsatz von Feuerwehr und Polizei sowie Konzerten auch gastronomische Beiträge umfaßte, die in etwa 40 Münchner Lokalen geboten wurden. Einen nicht so umfangreichen Beitrag leistete Wien im Juni zu den „Österreich-Wochen“ in Straßburg, die vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft abgehalten wurden. Im Dezember schließlich wurde in Chicago, im Museum of Science and Industry, eine gemeinsam mit der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft veranstaltete Ausstellung „Creative Austria—Vienna gloriosa“ eröffnet, die bis März 1971 zu sehen sein wird. In der Volkshalle des Wiener Rathauses wurden im April die Ausstellung „Belgrad 70“ und im September, vor dem Besuch des rumänischen Staatschefs Ceausescu, die Ausstellung „Bukarest heute“ gezeigt, die beide vom Presse- und Informationsdienst zu betreuen waren.

Die Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Wien im Ausland, die weiterhin in Zusammenarbeit mit zwei Agenturen gestaltet wurde, konnte im Jahre 1970 ausgebaut werden. Selbstverständlich waren das Leben und Wirken Beethovens ein zentrales Thema, und die Wiener Gedenkstätten sowie der Beethovenbus wurden häufig erwähnt. An zweiter Stelle stand ein Bericht über das Wiener Säuglingswäschepaket, der in verschiedener Aufmachung in 47 amerikanischen Zeitungen erschien. Starke Beachtung fanden weiters der Blindengarten und die geplanten akustischen Verkehrsampeln für Blinde, aber auch Nachrichten über Einrichtungen von eher lokaler Bedeutung, wie das Projekt einer Fußgängerzone im Bereich der Favoritenstraße, wurden immer wieder gebracht. Ausgezeichnet gestalteten sich die Verbindungen zur jugoslawischen Presse, die zum Beispiel im November 1970 insgesamt 111 Artikel über Wien brachte. Auch die Betreuung deutscher Zeitungen, die in Wien keine ständige Vertretung haben, hat sich gut eingespielt. Am meisten Anklang fand hier die Meldung über die Möglichkeit, Straßenbahnzüge für Privatfahrten zu mieten, ihr folgte die Abschaffung von Amtstiteln. Das Auslandsreferat des Presse- und Informationsdienstes betreute ferner 134 für kurze Zeit nach Wien gekommene Auslandsjournalisten. Die im Jahre 1969 noch unter dem Titel „Pressestimmen über Wien aus dem Ausland“ erschienene Zusammenstellung ausländischer Zeitungsartikel kam 1970 als „Wien im Spiegel“ siebenmal heraus und umfaßte insgesamt 74 Seiten.

Bei den Rundfahrten „Neues Wien“ wurden wieder 5 Haupttrouten befahren; die größte Teilnehmerzahl hatte nach wie vor die Fahrt nach Laxenburg. Wie in den Vorjahren wurden die Schüler der vierten Hauptschulklassen und der Polytechnischen Lehrgänge auf einer eigens für sie zusammengestellten Route mit der aktuellen Entwicklung der Stadt vertraut gemacht. Es waren auch häufig Führungen für verschiedene Interessengruppen sowie Einzelführungen von Persönlichkeiten und Gästen aus dem Ausland durchzuführen. Insgesamt wurde im Jahre 1970 bei nahezu 1.400 Fahrten ca. 48.000 Personen Wien gezeigt.

Vom 11. bis 22. Mai 1970 wurde gemeinsam mit der Stadtreinigung die „Stadtreinigungswoche“ propagiert, um dem Gedanken der „sauberen Stadt“ mehr Gehör zu verschaffen. Ein in 22.000 Exemplaren aufgelegtes Plakat warb hierfür in Straßenbahnzügen, Schulen, auf Fahrzeugen der Stadtreinigung sowie in städtischen Wohn- und Amtshäusern. Der Stadtschulrat ließ einen Flugzettel, der die beachtliche Auflage von 90.000 Stück hatte, an alle Volksschüler in Wien verteilen. „Wie halte ich unsere Stadt sauber“ war schließlich der Titel eines Zeichnungswettbewerbs für alle Pflichtschüler Wiens, der 260 Einsendungen brachte.

In nun schon gewohnter Weise wurde der „Tag der offenen Tür“ am 26. September abgehalten. Selbst schlechtes Wetter konnte rund 107.000 Personen nicht hindern, sich daran zu beteiligen; allein in das Rathaus kamen 53.000. Geworben wurde hierfür mit einem Plakat in Zweibogen-Format in einer Auflage von 2.000 Stück sowie einem Programmheft, von dem 100.000 Stück hergestellt worden waren. Außerdem wurde am Vortag die Hörfunksendung „Autofahrer unterwegs“ aus dem Festsaal des Wiener Rathauses übertragen.

Im Herbst 1970 fanden die zweiten Kommunalpolitischen Jugendgespräche statt. Wie bei den ersten im Herbst 1969 fand ein vorbereitendes Seminar für Lehrer höherer Schulen statt, das 70 Teilnehmer hatte. Zu den Jugendgesprächen im Wappensaal des Rathauses kamen 1.600 Schüler aus den Maturaklassen von Wiener Schulen.

Zur Information der Bevölkerung wurden die Schaukästen für die Wandzeitung „Stadt Wien“ um 66 vermehrt und 15 Bautafeln erklärten städtische Bauvorhaben jeweils an Ort und Stelle.

Am 1. Jänner 1970 übernahm der Presse- und Informationsdienst die Personalanwerbung für alle Sparten der Stadtverwaltung. Für die Werbung wurden Inserate, rund 170.000 Flugblätter, Plakate und Fernsehfilme verwendet. Es wurden auch 3 Kurzfilme hergestellt, die in Kinos gezeigt werden sollen.

Das Stenografenbüro hatte im Jahre 1970 die Protokolle von 8 Sitzungen des Landtages, der insgesamt 7 Stunden und 40 Minuten tagte, sowie von 12 Sitzungen und 2 Feierstunden des Gemeinderates mit zusammen 96 Stunden 25 Minuten Dauer aufzunehmen. Die Feierstunden wurden anlässlich der Überreichung der Ehrenbürgerurkunde an Bürgermeister Bruno Marek und des 25. Jahrestages der Wiedererrichtung der Republik Österreich abgehalten. Die Beratung des Voranschlagsentwurfes für das Jahr 1971 durch den Gemeinderat nahm mehr als die Hälfte der jährlichen Verhandlungsdauer, nämlich 56 Stunden 10 Minuten an 8 Verhandlungstagen, in Anspruch.

Die nachstehende Aufstellung bietet einen Überblick über die Anzahl der schriftlichen Anträge und Anfragen

sowie der Anfragebeantwortungen, deren Wortlaut vom Stenografenbüro in das Sitzungsprotokoll der Landtags- und Gemeinderatssitzungen aufzunehmen war.

	L a n d t a g		G e m e i n d e r a t	
	Anträge	Anfragen und Anfragebeantwortungen	Anträge	Anfragen und Anfragebeantwortungen
SPÖ	—	—	1	
ÖVP	5	4	48	39
FPÖ	1	3	13	26
DFP	—	5	5	38
	6	12	67	103